

## Der Autohof hat „aufgerüstet“

**RASTPLÄTZE** Seit Beginn der Woche laufen an der A 70 die Zählungen über die Nutzung der Stellflächen durch den Schwerlastverkehr. In Knetzgau wurden die Kapazitäten erweitert.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED HANS W. PENNING

**Staffelbach/Knetzgau** - So negativ die Folgen der Konjunkturkrise für viele Beschäftigte vor allem in der Automobil-Zulieferer-Branche sind: Entspannt hat sich dadurch die Situation auf den deutschen Autobahnen und Fernstraßen. Um etwa 20 Prozent, so schätzt die Autobahn-Direktion Nürnberg, ist das Verkehrsaufkommen im Transport-Bereich zurück gegangen. Entlastet wurden dadurch auch die Rastplätze an den Autobahnen, so dass man in Nürnberg die Zeit gefunden hat, die Notwendigkeit einer Autobahn-Raststätte bei Staffelbach gründlich zu prüfen.

Die Zusammenarbeit zwischen Freistaat Bayern und dem privaten Autohof Knetzgau hat inzwischen Konturen angenommen. Auf eigene Kosten, so Pächter Jürgen Walz, hat der Autohof die Zahl der Lkw-Stellplätze inzwischen um 50 Prozent von bisher gut 80 auf mehr als 120 erhöht. Etwa 200 000 Euro wurden deshalb allein in den Parkplatz investiert, weitere 25 000 Euro sollen die zusätzlichen Hinweisschilder an der A 70 kosten. Die Schilder - vor allem eine digitale Anzeige mit der Zahl der freien Stellplätze - stehen aber noch nicht.

**"Wir haben über 200 000 Euro in zusätzliche Lkw-Stellplätze für den Autohof investiert."  
PÄCHTER JÜRGEN WALZ**

Die öffentlich-private Partnerschaft zwischen Freistaat Bayern und dem Autohof sieht bekanntlich vor, in Knetzgau die nötigen Kapazitäten zu schaffen, um nach Möglichkeit auf eine zusätzliche Rastanlage etwas weiter mainaufwärts bei Staffelbach verzichten zu können.

Deshalb läuft seit Beginn dieser Woche eine Zählung, wie sich die zusätzlichen Stellplätze in Knetzgau auf die Frequentierung der benachbarten Parkplätze „Spitzberg“ und „Steinäcker“ auswirken.

Elektronische Erfassungsgeräte an Ein- und Ausfahrten registrieren die Auslastung rund um die Uhr, und das voraussichtlich bis Jahresende. Auswertungen und Abgleiche werde es aber auch zwischendurch geben, so Diana Schmitt von der Autobahn-Direktion Nordbayern, um zu erfahren, ob die Lkw-Fahrer das zusätzliche Angebot am Autohof annehmen oder vorziehen.

Danach sei es Sache des bayerischen Innenministeriums, zusammen mit dem Bundesverkehrsministerium zu befinden, ob ein weiterer Autohof notwendig ist. „So lange liegt das Projekt Staffelbach auf Eis“, so Diana Schmitt.

Gleiches gilt offenbar für den möglichen Bau eines Rastplatzes mit oder ohne Gastronomie und Tankstelle auf dem Jura. „Wir haben davon nichts mehr gehört“, sagt der Erste Bürgermeister der Gemeinde Stadelhofen, Ludwig Göhl. Zählungen gibt es hier aber nicht, so die Sprecherin der Autobahn-Direktion, allerdings verfolge man die Entwicklung zwischen Bamberg und Bayreuth nach wie vor.



Um 50 Prozent wurde die Zahl der Lkw-Stellplätze beim Autohof Knetzgau an der Autobahn A70 gesteigert-



Elektronisch gemessen wird seit Beginn der Woche die Frequentierung am Autobahn-Parkplatz „Spitzberg“.  
Fotos: Barbara Herbst